

Möge der Verfasser dieselben mit der gleichen Genauigkeit und Gründlichkeit, wie sie jede Seite seines Buches bezeugt, bald liefern, so wird dasselbe ihm, seinem Stifte und dem ganzen Orden zum Ruhme gereichen.

P. G. M

Giovanni Gersen, sein Leben und sein Werk: „De Imitatione Christi“

von Dr. Cölestin Wolfsgruber, Benedictiner zu den Schotten in Wien. Mit Facsimiles mehrerer wichtiger Codices manuscripti. Augsburg 1880. Druck und Verlag des literarischen Instituts von Dr. Max Huttler. V, 268 S. und 7 Tafeln. gr 8°.

Dieses mit vielem Fleisse gearbeitete Werk hat der gelehrte Herr Verfasser zur Säcularfeier unsers hl. Ordensstifters geschrieben und St. Benedict geweiht. Im Vorworte „bescheidet sich der Verfasser gerne des Ruhmes, etwa in ganz unwiderleglicher Weise Gersen als Verfasser erwiesen zu haben, wäre es vielmehr zufrieden, wenn man finden könnte, dass er die diesbezügliche Literatur sorgfältig gesammelt und zu einer objectiven Darstellung genützt hätte.“ Und dieses Verdienst wird man ihm nicht abstreiten. Aber er hat mit seinem Werke einen Kampf neu heraufbeschworen, der nicht so leicht und wahrscheinlich nie zur vollsten Evidenz ausgefochten werden wird. *Consulto et cogitate* wollen wir den Kampfplatz nicht betreten; beschränken uns also nur auf eine kurze Inhaltsangabe. Das Werk zerfällt in zwei Theile. Im 1. Theile S. 3—9 wird das Leben Giovanni Gersen's geschildert; der 2. eigentliche Haupttheil des Werkes zerfällt abermals in zwei Abschnitte. Der erste Abschnitt enthält eine ganz hübsche Charakterisierung der Nachfolge Christi (S. 20—37). Der zweite Abschnitt behandelt die Frage nach dem Verfasser. Es werden die verschiedenen muthmasslichen Verfasser aufgezählt (S. 43—61). Sodann werden die Beweise für und gegen Thomas Hamerken angeführt (S. 61—96). Hierauf bringt der Verfasser die Geschichte des Streites in den letzten drei Jahrhunderten (S. 99—146). Darauf trägt er die Beweise für Gersen vor, äussere und innere Gründe (S. 146—206). Im Anhang werden angeführt: I. Codices manuscripti der *Imitatio* in öffentlichen und Klosterbibliotheken (S. 207—241); II. Handschriftliches Material der *Imitatio* (S. 241—253); III. Tabellarische Uebersicht der Controversisten und ihrer Schriften (S. 254—268); IV. Facsimiles. — Das Werk ist im Verlage des literarischen Instituts von Dr. Max Huttler sehr schön ausgestattet erschienen; nur hätte man bei einer Jubelschrift strengere Correctur und mehr Consequenz in der Schreibweise erwartet.

So ist es gewiss recht störend S. 6, Z. 5 zu lesen: Benedict, Z. 12 aber Benedikt und sonst oft Benedictiner und Benediktiner, auch Benedikttern; so auch Manuscript und Manuskript; deshalb und desshalb; Teil und Theile; zählt und zählende und Anzal; Authentie und Authentie. Noch störender aber sind die vielen Druckfehler, deren wir einige erwähnen wollen. Gleich S. 3, Not. 2 storriche statt storiche und ebenda Nitizie statt Notizie; S. 15, Z. 3 von unten ausgemeisselt; ebenda Not. 2, Z. 3 biographique statt biographiche; S. 18, Z. 13 von oben beichnen st. bezeichnen; S. 39, Not. 5 Arikls st. Artikels; S. 41, Not. Jahrz. 1974 st. 1874; S. 44, Z. 6 von oben, aus welche st. welcher; S. 53, Z. 4 von oben huis st. huius; S. 54, Z. 15 von oben herrliches st. herrlichen; S. 63, Z. 3 Todesjahr des Thomas a K. 1871 st. 1471; S. 64, Z. 3 v. ob. Molleolus st. Malleolus; S. 66, Z. 11 v. ob., MDDDDXLI st. MCCCCXLI; S. 77, Z. 9 v. unt. Idendität st. Identität; S. 86, Z. 20 v. ob. Meditione st. meditatione; S. 107, Not. 2 uestustioem st. vetustioem; S. 108, Z. 4 von ob vindicae st. vindiciae; S. 112, Z. 1 v. unt. entgültig st. endgültig; S. 124, Z. 17 v. unt. wiederholt st. wiederholt; S. 127, Z. 8 v. ob Kaisserreiches st. Kaiserreiches etc.¹⁾

S. N.

Weldon Ben., O. S. B., Chronological notes containing the rise, growth and present state of the English Congregation of the Order of St. Benedict.

Stanbrook, Worcester, 1881. XXX. u. 351. 4.

„Was uns jetzt besonders noth thut, ist, dass Original-Documente veröffentlicht werden und zwar gerade so, wie sie niedergeschrieben wurden. Diese werden alsdann das Material zu einer Geschichte liefern. Wenn aber die Documente nicht ganz so, wie sie sind, dem Publicum geboten werden, ist dasselbe immer im Zweifel über die Aussagen der Geschichtsschreiber . . .“ Dieser richtige Gedanke des P. Knox (Oratorianer) bewog den verehrlichen Herausgeber (er nennt sich nur einen Pater von St. Gregor), die Chronological

¹⁾ Auf die durch das Erscheinen dieses Buches heraufbeschworene neue Controverse hier einzugehen, halten wir jetzt für noch nicht angezeigt. Wir begnügen uns vorläufig damit, das ganze bezügliche Material sorgfältig zu sammeln und wollen, nach erfolgter Beruhigung der Gemüther, den Sachverhalt später mit Belegung durch Quellen in einem eigenen Artikel verarbeiten.

Die Redaction.